

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 30. März 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 29. März, 2.30 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 29. März, vorm. Auml.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig. Nur im Argonnenwalde und in Lothringen fanden kleine, für uns erfolgreiche Gefechte statt.

Generaloberst v. Kluck wurde bei Besichtigung der vordersten Stellung seiner Armee durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Tauroggen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen. 300 Russen wurden gefangen genommen.

An der Bahn Wirballen—Kowno brach bei Pilwiszki ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten zusammen.

In der Gegend von Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Garde-Mannern mit Pferden, und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Ein russischer Angriff nordwestlich von Siechanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

dpk. Berlin, den 28. März 1915.

Zurückgeschlagene Angriffe.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Seit einigen Tagen hatten die Franzosen stärkere Truppenmassen, die sie von der Festung Verdun aus herangezogen hatten, gegen die von den deutschen Truppen besetzten Maasböden geworfen und hier Angriffe versucht, die auch jetzt, nachdem sie schon einmal mißlungen waren, wieder vergeblich blieben. Die heftigen Kämpfe, die sich bei Combres und im Woivretable südlich Verdun abspielten, wurden nach mehrwöchiger Dauer zu unseren Gunsten entschieden. Voraussichtlich werden aber die Franzosen, denen alles daran liegt, auf irgend einer Stelle durchzubringen, diese Angriffe wiederholen, wenn auch nur in der Absicht, die deutschen Truppen, die wahrscheinlich jetzt zur Verstärkung hier herangezogen worden sind, festzuhalten, um dann an einer anderen Stelle den Vorstoß zu erneuern. Letzten Endes wird aber dieser lange angekündigte große Vorstoß nur in der Nähe besetzter Stellungen oder größerer Truppenlager erfolgen können, da ein Anhäufen der Truppen an anderer Stelle zu sehr auffallen und die Ueberraschung, durch die einzig und allein den Franzosen ein kleiner Erfolg winken würde, vereiteln würde. Vielleicht stehen deshalb neue französische Angriffe in der Champagne oder anderen Orten in der Nähe des besetzten Lagers von Chalons an der Marne hervor. Auch ist es möglich, daß in den Bogesen weitere Vorstöße erfolgen, augenblicklich ist am Hartmannswillerkopf ein Stillstand eingetreten, die Artillerie hat dort jetzt das Wort — ziemlich sicher ist aber, die schon lange angekündigte Offensive, die vielleicht die letzte der Franzosen sein wird.

In Rußland wird in den nächsten Tagen wahrscheinlich ein größerer Stillstand zu erwarten sein, da jetzt Tauwetter und die große berückigte Schneeschmelze eingetreten ist. Dadurch werden die Flüsse über die Ufer treten und die Wege noch ungangbarer werden als im letzten Herbst, so daß ein Bewegen der Truppenmassen kaum möglich ist. Vorläufig haben die Russen ihre Vorstöße auf Augustowo immer wieder mit demselben Mißerfolg erneuert. Diese verzweifelten Vorstöße, die natürlich eine Säuberung Rußlands von den deutschen Truppen nicht bezwecken können, geben einen Hinweis darauf, daß es an anderen Stellen, wahrscheinlich bei der Festung Ossowicz, für die Russen schlecht stehen muß. — Freiherr von der Goltz hat auf der Rückreise von der Türkei einem rumänischen Journalisten eine Unterredung gewährt und dabei betont, daß die Türkei ausreichend mit Munition versehen sei, auch nicht zu befürchten habe, daß Mangel an Munition eintrete, da die Türkei jetzt selbst Munition fabriziere. Diese Nachricht ist äußerst erfreulich und beseitigt den einzig bedenklichen Punkt, durch den eine Niederzwingung der Dardanellen möglich gewesen wäre.

London, 29. März. (WVB. Reuter.) Der englische Dampfer „Falaba“ ist auf der Höhe von Nilford torpediert und zum Sinken gebracht worden. Es befanden sich 260 Personen an Bord, von denen 137 gerettet sind. Wie die Zeitungen mitteilen, wurde am Samstagabend auch der englische Dampfer „Aguila“ aus Liverpool auf der Höhe von Pembrokehire von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht. 20 Mann der Besatzung wurden heute in Fishguard gelandet.

Berlin, 30. März. (WVB.) Das „Berl. T.“ meldet aus Rotterdam: In Ymuiden eingelaufene Dampfer melden, daß sie zwischen dem Leuchtschiff „Maas“ und der Schouwenbank ein großes deutsches Unterseeboot sichteten. Englische Torpedobootzerstörer verfolgten das Boot, das aber durch Untertauchen entkam. Der Dampfer „Papwing“, der nach London abfahren sollte, ist in Anbetracht dieser Meldungen in Ymuiden geblieben.

Berlin, 29. März. Aus Mailand wird der „Tägliche Rundschau“ gemeldet: „Italia“ und „Sera“ veröffentlichen in einer Kopenhagener Drahtung eine Liste der in der letzten Woche vermissten englischen und französischen Dampfer. Sie enthalten die Namen von weiteren 24 englischen und französischen Handelsschiffen, deren Mehrzahl als torpediert gelten muß.

Berlin, 30. März. (WVB.) Ein Telegramm des „Berl. Lokalanzeiger“ aus Amsterdam besagt: Der „Telegraaf“ meldet aus Eluis: Gestern zwischen 10 und 11 Uhr erschienen mehrere englische Kriegsschiffe vor Zeebrügge. Es wurde geschossen und man sah Wasserfäden der explodierenden Geschosse. Ein Fesselballon hinter Zeebrügge schwebte den ganzen Vormittag signalisierend in der Luft. Flieger kreuzten über Deyk-Rodje.

Paris, 29. März. (WVB.) Der „Temps“ meldet: Gestern überflog eine Taube in 2000 Meter Höhe Calais und warf Bomben auf die Stadt ab, die in den Straßen platzen. Da infolge der frühen Morgenstunde die Straßen menschenleer waren, wurde nur Sachschaden angerichtet.

Paris, 28. März. (WVB.) Nach der „Frankf. Ztg.“ meldet die Ag. Havas aus Hazebrout: Eine Taube hat gestern Estaires im Westen von Lille überflogen und 2 Bomben abgeworfen, welche jedoch nicht platzen. Als sich 2 Kinder den Bomben näherten und sie berührten, explodierte die eine der Bomben. Die Kinder wurden getötet.

Köln, 29. März. (WVB.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kiel: Nach einem nordischen Schiffsfahrtsblatt sind im Laufe des Winters vier große norwegische Schiffe in Gewässern, die durch Minen gefährdet sind, verschwunden und mit Mann und Maus untergegangen.

Berlin, 30. März. (WVB.) Einer Meldung des „Berl. Lokalanzeiger“ aus Genf zufolge wurde bei dem vorgestrigen Kampf bei Marchoille der den Deutschen günstige Ausgang durch einen ungeklärten deutschen Bajonetangriff entschieden. Die Franzosen erhielten Rückzugsbefehl, nachdem ein Bataillon vollständig aufgerieben worden war.

Bukarest, 29. März. (Priv.-Tel.) Der auf der Reise durch Rumänien ins deutsche Hauptquartier kurze Zeit in Bukarest weilende Feldmarschall Fjhr. v. d. Goltz wurde vom König und vom Ministerpräsidenten empfangen und lehrte dann seine Reise fort. Seine Rückreise nach Konstantinopel wird in kürzester Zeit erfolgen.

Frankfurt, 29. März. (WVB.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Seit für das Zerstören von deutschen Unterseebooten von englischen Schiffsfahrtsfirmen große Prämien ausgesetzt sind, nimmt die Anzahl der Kapitäne, die erklären, ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht zu haben, immer mehr zu.

Berlin, 29. März. Aus Genf meldet die „Tägliche Rundschau“: Der „Pariser Herald“ meldet aus London, daß auf die letzten Vorstellungen der Neutralen und Nordamerika gegen den englischen Blockadekrieg wider Deutschland und Oesterreich bei den Gesandten der Regierungen in London der Ablehnungsbeschluß der britischen Regierung am 24. März zugestellt worden ist.

Athen, 29. März. (WVB.) Aus Tenedos wird telegraphiert, daß die englischen und französischen Truppen Lemnos geräumt haben. Sie hätten sich auf einer großen Transportflotte eingeschifft und wären, begleitet von englischen Kreuzern, mit unbekanntem Ziel abgefahren. — Es wird bestätigt, daß die Engländer Tenedos besetzt und die Genjur für alle Telegramme eingeführt haben.

Konstantinopel, 29. März. (WVB.) Durch amtliches Feuille ist angeordnet worden, daß die an den Dardanellen und in ihrer Umgebung zusammengezogenen ottomanischen Streitkräfte fortan eine Armee, und zwar die fünfte zu bilden haben, deren Oberbefehl dem deutschen General, Marschall Liman von Sanders, dem früheren Oberbefehlshaber der 1. Armee anvertraut worden ist.

Berlin, 29. März. (WVB.) In einer Schilderung über den Untergang von Przemyśl beschreibt, wie das „Berliner Tagblatt“ sich melden läßt, der Fliegerleutnant Stanger das Schauspiel als solches von so großer Schaulustigkeit und doch unvergleichlicher Schönheit. Der Untergang von Dertalanum und Pompeji habe sich nicht großartiger darbieten können. Ueberall begann es zu dröhnen, zu krachen und zu bersten. Von allen Seiten klieben Garben von Rauch, Feuer, Erde und Bauwerktrümmern empor. Schließlich schien die Stadt in ein unendlich großes Feuermeer getaucht.

Köln, 29. März. Ein Leser schreibt der „Köln. Ztg.“: Ich bin in der Lage, Ihnen mitzuteilen, daß ein in deutscher Gefangenschaft befindlicher französischer General sich Neußerungen hat entlocken lassen, die als ein Beweis für Frankreichs kriegerische Absichten von Interesse sind. Der General war zum Führer einer Territorialbrigade bestimmt, die für den Kriegsfall der Besatzung von Rauberge zugeteilt werden sollte. Nach seiner eigenen Angabe hat der betreffende General seine Kriegsbefehle bereits im Juni 1914 erhalten. [Das läßt tief blicken.]

Hamburg, 28. März. (WVB.) Das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet: Das „Stockholmer „Aftonbladet“ veröffentlicht einen Brief aus Tomsk in Sibirien über Revolten bei der Rekrutenaushebung. Die Bevölkerung der drei Städte Barnaul, Omsk und Nikolajewsk leisteten in Barikadenkämpfen Widerstand gegen das Militär. In den Straßenkämpfen konnten die Truppen nur mit Hilfe von Kanonen und Maschinengewehrfire die Auführer bezwingen. Große Erbitterung herrscht gegen die russischen Unterdrücker.

Einlagen und Anlehen

Einlage von 4 1/2 % vom Einlage ab nimmt ent- von Mitgliedern und gliedern werbebank Neuenbürg G. m. u. F.

Neuenbürg.

ten-Waren

Reisbienen, Staub- Straßenbienen, Vieh- n. Waschtücher, Leder u. u. pfecht billigt ert Weik.

Neuenbürg.

Früher

and-Zement

alk in Säcken

offen und empfehle

gest. Abnahme.

t- und Kaltfäden

Gutleitung sofort

en.

H. G. Haizmann.

Neuenbürg.

Scharfreitag

empfehle

l. Schellfische

Weerlans

wie

he Stodische

Bestellungen entgegen

hler. Telefon 61.

Dung

t in guter

—, 45.—

M 15.—

—, 45.—

M 34.—

M 30.—

bis 35.—

—, 22.—

—, 28.—

M 23.—

Arbeits-

Telefon

32.



Rotterdam, 29. März. (B.R.G.) Die Gerichte, daß die englische Flotte Zeebrücke blockiert habe, sind unbegründet. Man sieht dort keinen einzigen englischen Kreuzer.

Berlin, 29. März. (B.Z.) Infolge einer Vereinbarung zwischen dem Verein der Brauereien in Berlin und den Vorständen der Berliner Gastwirtsvereine ist eine mit Wirkung vom 1. April in Kraft tretende weitere Preiserhöhung um 5 Mark für das Hektoliter Fass- und Flaschenbier beschlossen worden. Damit beträgt die Preiserhöhung gegenüber anfangs Februar insgesamt 7 Mark für das Hektoliter.

Die Entlassung bzw. Auflösung des Garibaldi-Korps bildete in den letzten Wochen anlässlich der Besprechung der Kriegereignisse da und dort den Gesprächsstoff. Wie erhalten nun heute über dieses Thema von befreundeter Seite einen Beitrag, nämlich die Verdeutschung eines Zeitungsartikels, die einige Aufklärung zu geben vermag. Die Uebersetzung ist von O. B. G. aus „Il Gazzettino di Veneto (Zeitung von Venedig) vom 18. März d. J. Sie lautet: Ich habe endlich, gestützt auf Urkunden, in Erfahrung bringen können, auf was die Gründe der Auflösung der Garibaldi Legionen vonseiten der französischen Regierung beruhen, oder vielmehr, weshalb die französische Regierung mit dem Führer besagter Legionen, Garibaldi, wegen der Beweggründe verhandelte. Man erinnert sich, wie die Garibaldianer in die Kampfesfront in den Argonnen eingereiht wurden. Ihre närrische Furcht und vielleicht auch ihre Unerfahrenheit in diesem Stellungskrieg waren die Ursachen ihrer so enormen Verluste. In Anbetracht der Feindschaft gegen Frankreich hat die deutsche Presse es verstanden, in Italien Unruhe zu stiften. Sie schrieb wiederholt, daß der Tod dieser Herren alleinig von dem Egoismus der Franzosen herrühre, indem sie dieselben sich in das Handgemenge stürzen ließen, wo sie mit Leichtigkeit in einen toten Haufen verwandelt werden konnten. Es waren ja keine Söhne Frankreichs, wohl aber gekauftes Fleisch, gedungene Mietlinge und als solche behandelt. Auch ein kleiner Teil der deutschfreundlichen italienischen Presse wagte es, Zwietracht zwischen die französische

Freundschaft zu säen. Im Angesicht dieses Tatbestandes riet die französische Regierung ab, d. h. sie sollten nicht mehr am Kampfe teilnehmen. Aber die Garibaldianer verlangten wieder ins Feuer geführt (V) oder aber entlassen zu werden. Derauf wurde wie bekannt entschieden. Das Tadelhafte in dieser Angelegenheit ist, wie der Zwischenredner meint, daß Frankreich, nachdem es diese braven Leute in seine Dienste genommen hatte, von denen der größte Teil ausgerieben wurde, d. h. in der Verteidigung fiel, hatte abreißen lassen, ohne ihnen die Reisekosten zu bezahlen. Das ist wahrhaft hasserzeugend und ich, der ich Franzose bin, schäme mich dessen. Es waren nur Schwächen, diese Plaudereien in dieser einfachen Streitfrage."

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 30. März 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Russengrenze in Remel schreibt Sven Hedén dem „Aftenbladet": Ich kam 2 Tage nach dem Abzug der Russen in Remel an. Die Leichen friedlicher Bürger lagen noch an der Stelle, wo sie abgeschlachtet worden waren. Ich habe mit einem Duzend schwer verwundeter Flottpersonen gesprochen, unter ihnen befand sich ein junges Mädchen, das einen Schlag mit dem Gewehrkolben über die Stirn erlitten hatte, ferner der zweite Bürgermeister mit zahlreichen Bajonettschlägen. Der Vater eines bis zum Tode vergewaltigten jungen Mädchens sprach von den Leiden, die seine Tochter auszuheben hatte, die Mutter beging Selbstmord. Diese Art der Kriegsführung bleibt für alle zivilisierten Europäer unsäglich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Schwergewicht in den Karpathenkämpfen hat in den letzten Tagen südlich des Dullopasses und des Duplowerpasses gelegen, wo die Russen längs der Flußläufer vordrangen. Alle Angriffe kamen zum

Stehen. Das kritische Stadium scheint für den Kampfraum südlich des Dullopasses vorläufig zwar überwunden, die wirkliche Entscheidung aber steht noch aus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Haager Courant" bei der englisch-französischen Front berichtet, man habe im französischen Hauptquartier Angaben gemacht, wonach die Deutschen an der Westfront ungefähr 2 300 000 Mann hätten, zu denen noch 1 1/2 Millionen hinter der Front treten; die Verbündeten hätten mit Reserven 2 700 000 Mann, sodaß die Gesamtzahl der Streiter an der Westfront zusammen 5 Millionen Mann betrage.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Das französische Linien Schiff „Gaulois", das am 18. März bei der Beschließung der Dardanellen schwer beschädigt wurde, ist am Freitag morgen vor Lemnos gesunken.

Christiania. (Priv.-Tel.) „Morgenbladet" meldet aus London: Die Wahlen zum japanischen Reichstag brachten einen vollständigen Sieg des Ministeriums Okuma, das jetzt in der Kammer eine Mehrheit von 40 Stimmen bekommt. Im Januar erlitt Okuma eine große Niederlage, indem sein Vorschlag, das Reichsheer um zwei Divisionen zu vermehren, mit 213 gegen 148 Stimmen niedergemäht wurde. Die Hoffnung, daß der chinesische Streit friedlich beigelegt werden könne, wird immer schwächer. Ein möglicher Krieg im Osten gleichzeitig mit dem europäischen Kriege würde die Interessen von Amerika und England am stärksten berühren. Die Verbündeten konnten aber nichts anderes von ihren Bundesgenossen erwarten. Die Haltung Amerikas ist das Einzige, worauf Japan Rücksicht nimmt, und dem Ablauf des Ultimatums am 8. April muß deshalb mit Ruhe entgegengetreten werden.

Druck und Verlag der G. Wees'schen Buchdruckerei des Ennstlers. — Verantwortlicher Redakteur G. Wees in Neuenbürg.

Montag
Freitag
Preis
in Neuen
Durch die
im Orts-
orts-Ver
im sonst
Verkehr
is 20 f
Damen
Schwarze
Jahre

Zur
Eher
Nicht ab
Namen
Zeit od
Volles
und ist
seiner
welcher
Bild in
Herz sch
oder la
Erfhard
und mar
Geldb
Mensch
haben, s
und leat
Festtag
großes
heißt od
keit Eing
zu größer
Als
gitterten
Ereignisse
schlagen
bare G
aber auch
denen die
konnte.
100. Mal
Lärm der
dem Dan
großes kri
von 1870
was in de
war. In
die Quelle
Ansturm
stand zu
So be
große Gef
Darlegung
das deutsch
vermögen,
Gegenwart
ermöglichte
aufzunehmen
starke Org
anschauen
unser Volk
tigen Ring
fühlten, sch
es ja doch
Deutsche R
gegen eine
Bismarcks
geraden W
wie das un
oder in de
Ost deutsch
„Wie Deut
der Welt!“
Bism
kraft, die
wacht und
Gottvertrau
und Wunde
wie brausen
Darum
Jetzt in
dann im ne
Frieden!